

Südfrankreich und Korsika von Margitta: 2980 km vom 17.05. - 27.05.2012

Honda CBF 1000 F, KTM 690 Enduro, Ducati Multistrada 1000 DS

Himmelfahrt - wir starten recht früh in Richtung Schweiz, Solothurn und fahren unspektakulär auf der A5 480 km. In Solothurn übernachten wir bei Freunden, die wir zwei Tage später im Hafen von Toulon treffen wollen, um gemeinsam Korsika mit dem Motorrad zu befahren.

Freitag, 18.05.2012

Wir brechen am späten Vormittag auf und fahren über die Route Napoleon in Richtung Gap, Südfrankreich. Dort übernachten wir und brechen am nächsten Morgen zum Grand Canon du Verdon auf. Wir befahren ab Castellane ca. 20 km entlang des Flusses Verdon, hier sieht man eindrucksvolle Schluchten, die bescheiden an den Canon in Colorado erinnern. Die Steilwände sind bis zu 700 Meter hoch.

In Aups entlang der D 957 treffen wir auf Susanna und Rüdi aus der Schweiz. Susanna fährt als Sozia mit Rüdi auf der Multistrada. Die Fähre geht ab Toulon um 22:30 Uhr Richtung Ajaccio auf Korsika.

Wir erreichen Toulon um 19:00 Uhr und finden unseren Hafen sofort, allerdings dürfen wir erst ab 20:00 Uhr zum Checkin auf das Gelände. Also erst mal französisch essen gehen - vom Restaurant aus können wir die Ankunft von zahlreichen Passagieren beobachten.



Die Spur für die Motorräder ist noch leer, wir sind die ersten. Das Ticket wird auf die Scheiben geklebt, meins ist nach einer Stunde bereits vom Winde verweht. Ich übe vorsichtshalber den Satz: "Der Wind hat es weggeweht" in Französisch: "Le vent l'a emporté à l'écart". Was ich zum Glück beim Auffahren auf die Fähre nicht sagen muss. Die Motorräder dürfen als erste auf die Fähre, wir sind im Gefolge von ca. 100 Maschinen, überwiegend alle Franzosen.

Die Fähre legt pünktlich ab, die Männer beschäftigen sich ausführlich mit dem Anbinden der Maschinen und üben verschiedene Seemannsknoten. Ich entscheide mich für den mit den 1,5 Rundtörns und zwei halben Schlägen, für ehemalige Segler kein Problem. Danach flüchte mit Susanna aus dem tiefen Teil des Schiffes zu unserer Kabine, weil der Gestank und die Hitze hier unerträglich sind.



Sonntag, 20.06.12:

Morgens werden wir um 06:00 Uhr durch den Lautsprecher geweckt, Frühstück gibt es nicht so richtig, aber zum Glück hat die Bar auf und wir können einen Kaffee trinken. Um 7:30 Uhr verlassen wir das Schiff in Ajaccio und fahren zur nächsten Tankstelle. Das Wetter lässt sehr zu wünschen übrig, wir ziehen alle Regenkleidung an.

Unser Ziel ist noch völlig unklar, wir fahren gen Osten auf der N 196, um unterwegs dem Versuch zu erliegen, eine kurvenreiche, leider gesperrte (Route barré) kleine Straße zu nehmen. Ich kämpfe sehr mit mir, weil ich nun mal keine Enduro fahre, ob ich das Abenteuer mitmache. Da wird mir die Entscheidung abgenommen: Ein Auto kommt aus der anderen Richtung herunter, kurze Frage, ob man fahren kann, ja man kann, also los.

Die rechte Fahrspur der sehr schmalen Straße besteht aus Schotter mit groben bis sehr groben Steinen, garniert noch von Geröll von oben, entgegenkommende Autos machen die Sache schwierig, die Maschine stabil zu halten und die Augen weit geradeaus zu lassen. Ich bin nicht so locker, mehr locker verkrampft, aber es geht und mit der Zeit und stetig im ersten Gang kommt sogar Übung auf.

Bis zu der Umleitung in einer Linkskurve: Ein großes Loch muss umfahren und mit scharfem Knick nach links oben überwunden werden. Ich hole tief Luft, blicke nach Links und lasse das Gas nicht los. Wenn 260 kg zum Stillstand kommen, kippt die CBF um. Vielleicht sollte ich doch was Leichteres fahren. Uff - geschafft.



Danach wird es auch nicht wirklich besser: Es regnet nicht nur, nein, die Wolken senken sich über die Bäume herab und wir fahren im dicken Nebel.

Das war gleich zu Beginn eine schweißtreibende Angelegenheit. Unten angekommen, steuern wir das erste Restaurant an und werfen uns aus den Regenklamotten. Der Wirt singt auf Französisch und ich bestelle mein erstes korsisches Schweinekotelett - super! Hier sehen wir die possierlichen Tiere.

Es regnet nunmehr unaufhörlich bei gerade mal 17 Grad und wir entscheiden uns, nach Aleria an die Ostküste zu fahren und dort zu übernachten, finden an der Hauptstraße auch gleich ein Hotel. Sie haben sogar eine Garage für uns.

Montag, 21.05.12

Es regnet zwar nicht mehr, aber der Himmel ist bewölkt, und warm will es mit 14 Grad auch nicht werden. Die Wetterkarte zeigt eine Besserung erst ab 24.05. an, dann aber mit strahlendem Sonnenschein, im Süden ist es noch am besten, deshalb wird es heute von Aleria nach Bonifacio gehen. Und das nennt man Sommerurlaub. Wenigstens brechen wir nicht in Schweiß aus. Der Hafen

von Bonifacio mit dem Kalksteinplateau im Süden und der darauf angesiedelten Altstadt ist wohl einer der eindrucksvollsten im Mittelmeerraum. Das äußere Ufer ist derart ausgewaschen, dass die Häuser darauf wie auf einem Balkon stehen, die Stadt hat knapp 3000 Einwohner. Das Meer hat sich immer weiter in die Sandsteinklippen eingegraben, so dass sich Grotten bildeten, die ein beliebtes Ausflugsziel sind. Leider herrscht zu viel Wind und Seegang, die Schifffahrt in die Grotten bleibt uns verwehrt.



Unser Hotel liegt zentral in der Altstadt, es hat mittelalterlichen Charme und jeder Winkel ist verbaut. Der Frühstücksraum ist super schön gestaltet: Ein Felsenkeller mit antikem Mobiliar.

Die Preise sind auf Korsika alle gleich hoch: Doppelzimmer für 100 Euro, dafür mit Frühstück und der Auswahl von drei verschiedenen Marmeladensorten - natürlich von Bonne Maman. Beim Abendessen im Restaurant hatten wir einen "Mitesser":

Jonathan, die Möwe ergattert die ein oder andere Pommes frites von Ruedi. Sollte es mal zu lange auf sich warten, meldet sich Jonathan mit dreimaligen Pochen an die Fensterscheibe - sein Schnabel ist beeindruckend!



Dienstag, 22.05.12

Nach einem ausgiebigen Mittagessen mit Miesmuscheln im Hafen von Bonifacio starten wir Richtung Westen in die Strandregion: Der Weg führt über Sartene und Propriano am Meer entlang nach Porto Pollo.

Dort ist touristenmäßig noch Ruhe angesagt, wir übernachten zwei Nächte im Eukalyptus Hotel mit Blick aufs Meer. Der Garten des Hotels versammelt Pflanzen, die wir nur vom Floristen kennen.

Den Mittwoch verbringen wir am Strand. Klasse!

Donnerstag, 24.05.12

Wir sind kulturell unterwegs zu der prähistorischen Stätte Filitosa. Auf diesem Gelände wurden 1946 vom Besitzer der Anlage, Charles Antoine Cesari, mehrere Druidensteine bzw. Menhir-Statuen entdeckt. Durch die 30 Jahre andauernden archäologischen Ausgrabungen konnten sechzehn Menhir Statuen, viele Fragmente von Menhiren, ein Hüttendorf sowie Spuren von Keramikgegenständen und Waffen gefunden werden. Das Alter der Stätte wird auf 8000 Jahre geschätzt. Ein Besuch lohnt sich schon wegen des weitläufigen Geländes mit altem Baumbestand. An den wichtigsten Fundorten kann man sich durch den mehrsprachigen Fremdenführer mittels Knopfdruck informieren.

Der Eintritt ist nicht gerade billig: 17 Euro.



Les Calanches gehören seit 1983 zum Weltnaturerbe und zu den schönsten Landschaften Korsikas. Die bizarren, karminroten Verwitterungsformen liegen direkt an der engen Küstenstraße zwischen Porto und Piana.

Auf den 13 Kilometern dazwischen geht die kurvenreiche Fahrt durch stark zerklüftete, phantastische Felsformationen, grandios in ihrer wilden Schönheit. Sie erinnern an Tiere, Fabelwesen und andere Gestalten.

Weitergeht es nach dem Besuch an der Westküste Richtung Norden, Porto. hier kommen ganze Reisebusse an, wir sind froh, dass wir noch ein Zimmer bekommen. Einfach, gut und teuer. Hier geht nichts unter 80 Euro, dafür frühstücken wir im Garten unter uralten Eukalyptusbäumen. Klasse.

Freitag, 25.05.12

Der Urlaub neigt sich schon dem Ende zu. Am Samstagmorgen müssen wir von Bastia nach Nizza mit der Fähre fahren. Wir machen uns auf den Weg nach Corte, von da aus wollen wir in die Restonica Schlucht fahren.

Hier ein paar Aufnahmen von der wilden Schönheit der Landschaft bis Corte.



In Corte angekommen, erwartet uns ein Mittagessen im Zentrum der Stadt. Als besonderer Luxus werden die Gäste

mit feinem Sprühregen aus den Sprinklern an der Decke abgekühlt.

Inzwischen sind die Temperaturen dem Mittelmeerklima angemessen: 27 Grad.



Dann geht es endlich zur Restonica Schlucht, viele enge Kurven, schmale Straße mit rücksichtsvollem Gegenverkehr und gelassenem Rindvieh am Straßenrand.

Von der Restonica Schlucht geht es nach Bastia, es ist unser letzter Urlaubstag auf Korsika, unser Schiff geht morgens um 08:00 Uhr nach Nizza. Auch auf Korsika gibt es den Feierabendverkehr und wir kämpfen uns bei hohen Temperaturen (32 Grad) zwischen den Autoschlangen hindurch.

Wir finden nach längerem Suchen und diversen Rundtörns das Hotel Bonaparte mitten in Bastia, sie haben sogar eine Garage. Überall hängen Gemälde von Napoleon, wer hätte es gedacht.

Samstag, 26.05.2012

Wir müssen früh raus, das Hotel Bonaparte serviert das Frühstück schon ab 06:00 Uhr, um 07:00 Uhr sind wir im Hafen und reihen uns in die Schlange mit den Motorrädern ein.

Das Schiff kommt mit einstündiger Verspätung in Nizza an und erst um 15:30 Uhr haben wir den Stadtverkehr hinter uns.

Allzu weit kommen wir am Samstag nicht mehr - auf der N 202 starten wir Richtung Grenoble durch, eine schöne kurvenreiche Strecke entlang des Flusses Var und erreichen Digne- les -Bains gegen 17:30 Uhr. Um 19:00 Uhr finden wir ein Zimmer im Le Chalet in St. Maurice en Trièves, mit erstklassiger Küche zu zivilen Preisen, quasi hälftig zu den Korsika Tarifen. Nach der Visitenkarte zu urteilen, ist hier auch Wintersport möglich. Der Blick vom Restaurant auf die Alpen möchte den Urlaub noch verlängern und einige Wandertouren planen lassen.

Sonntag, 27.05.2012

Wir stehen früh auf, vor uns liegen noch 800 km bis nach Hause. Ab Grenoble fahren wir Autobahn: Genf, Lausanne, Neuchatel, Basel, Freiburg.

Um 20:00 Uhr sind wir zu Hause und genießen den Pfingstmontag mit dem Anschauen unserer Fotos.

Korsika lohnt sich!